

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Er scheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,00 Mk. pränumerando, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis
für die 1spaltige Spaltenzeile über deren
Raum 10 Pf., Neffamen pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 86.

Nebra, Mittwoch, den 28. Oktober 1903.

16. Jahrgang.

Die diesmalige ungarische Krise

nimmt in weit höherem Maße die Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch, als das bei den früheren ähnlichen Vorgängen in dem seit 1868 durchaus nicht trübenarmen Ungarlande der Fall war. Diesmal handelt es sich nicht um einen Streit der Parteien, diesmal handelt es sich um einen tiefgehenden Meinungsunterschied zwischen der Krone und der Kammermehrheit.

Nur an einem zentralen Knoten hängt im Augenblicke die Verhängung zwischen diesen beiden Elementen; alle bisherigen Phasen der ungarischen Krise treten an Bedeutung völlig zurück gegenüber dem gegenwärtigen latenten Konflikt zwischen dem Monarchen, der eine Majestätskränze unter keinen Umständen preisgeben entschlossen ist, und der liberalen Partei, die — vor der Gefahr bangend, daß die Opposition wieder die Oberhand gewinne oder die Stimmung des Landes sich gegen sie wende, was in allen Fällen zu schweren Folgen für die Geschlossenheit der Partei und die Entwicklung des Landes führen müßte — ihren vom Kaiser angeordneten Standpunkt unbewegsam behält. Herr v. Lufacs' Ministeramt ist bisher erfolglos geblieben. Gegenüber der fallischen offiziellen Darstellung, wonach in der Sitzung des Reiner-Komitees eine Vereinbarung erzielt wurde, mit deren Kenntnis v. Lufacs nach Wien abgereist sei, ist festzustellen, daß das Komitee an seinen bisherigen Beschaffenheit vollständig festgehalten willens ist. Die Lage erhält hierdurch die gleiche Bedeutung.

Es ist begrifflich, daß alle Budapestiner Bedenke höchst pessimistisch und niederschlagend lauten. Der „Budapester Herald“ spiegelt die herrschenden Anschauungen wieder, indem er ausführt, daß sich nach Ungarn dem Verbrechen widerleben müßte, die für Ungarn mit seiner eigenen unratigen Verfassung nicht möglichen Verhängung des österreichischen Gesetzes, wonach Zeitung, Kommando und Organisation der Arme ausschließlich dem Kaiser zugehört, auf Ungarn ausgedehnt, weil sonst die Nation den Grundstich aufgeben müßte, daß der ungarische König nur verfassungsmäßig, aber kein absolutes Recht besitzt. Man erwartet in hochgradigster Anspannung das Ergebnis der Audienz des Herrn v. Lufacs. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß der Verhandlungsstand nicht abzuwarten sei, da ja die Schlußproposition des Militärprogramms noch ausstehe. Jedenfalls ist es zweifelhaft, ob v. Lufacs noch weiterhin mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg sein Vermittleramt führen kann. Der Kaiser Franz Joseph steht vor einer um so schwierigeren Entscheidung, als ja alle maßgebenden Elemente der liberalen Partei von ihm bereits betragt worden sind und trotzdem im Reiner-Komitee, dem sie insofern angehören, die vom Kaiser so lebhaft angeordnete Formulierung mißbilligen haben. Lebende Politiker betonen nachdrücklich, daß die rasche Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten unabwendbar notwendig sei. Ebenfalls drängt die Lage zu schleuniger Entscheidung, soll nicht das Chaos weitere unabsehbare Folgen zeitigen.

Außerst charakteristisch für den bestehenden Konflikt ist ein Artikel des habsburgischen „Magyar Nemzet“, der die niedergebörte Stimmung in den Kreisen der liberalen Partei feststellt und bemerkt, die Situation sei noch nie so ernst gewesen, wie jetzt — nach dem Abschlusse des Reiner-Komitees; — es sei nur sehr geringe Hoffnung, daß die Krise auf natürlichem Wege gelöst werden könne. Das Organ der Reichsbehörden, der „Magyar Ország“, erklärt entschieden, daß mit dem Programm, das Lufacs entworfen, ein Kabinett überhaupt nicht gebildet werden könne. Die Kommission habe ihre früheren Beschlüsse aufrecht erhalten. Diese Beschlüsse seien das Mindeste, das die Nation auf nationalem Gebiete zu fordern berechtigt sei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser nahm am 24. d. nach Hildesheim von der Kaiserin erhaltene Entlassung des Reichsmilitärgerichts an. Der Kaiser nahm am 24. d. nach Hildesheim von der Kaiserin erhaltene Entlassung des Reichsmilitärgerichts an.

* In den Anstalten des russischen Kaiserpaars in Darmstadt soll sich ein Besuch in Polen anknüpfen, wo große Jagdpartien bei Stala und bei Stierowice in Aussicht genommen sein sollen.

* Am Sonntag mittag fand im königlichen Garten zu München die feierliche Entlassung des für den Befehl ernannten Kaiserlichen Gesandten Frh. v. Reitelers erstatteten Berichtes in Anwesenheit der Mutter und zahlreicher anderer Verwandten des Gesandten statt. Der Kaiser hatte sich durch den Generaladjutanten v. Wolke vertreten lassen. Am Anknüpfen an die Entlassungsfeier fand ein vom Oberpräsidenten Frh. v. d. Nede im Schlosse gegebenes Frühstück statt. An die in Detroit (Illinois) wohnende Witwe des Frh. v. Reitelers wurde ein Telegramm geschickt.

* Freiherr v. Gemmingen, der Präsident des erst im Jahre 1900 errichteten Reichsmilitärgerichts ist, 60 Jahre alt, am Freitag in Berlin gestorben.

* In der nächsten Zeit findet in Darmstadt eine Zusammenkunft von Vertretern sämtlicher Bundesstaaten statt, um über die Notwendigkeit eines Reichs-Versicherungs-Gesetzes zu beraten.

* Die Vorläufe, die dem Reichstage in Berlin nach dem übermässigen Zustande zugehen werden, um die länger vertretene Entlassung des Reichsmilitärgerichts zu ermöglichen, sind nach der „Nat. Corr.“ unter herporgehender Beteiligung des jetzt zum Reichsgerichts-Präsidenten ernannten bisherigen Ministerialdirektors im Reichsjustizamt Gutbrod ansagebar worden.

* Das Reichsmarineamt hat mit der Hamburg-Amerika-Linie abgemacht einen Vertrag über die Beförderung des Abfluges-Gesandtschaften nach Ostasien abzuwickeln, und zwar treten am 21. November mit dem Dampfer „Soria“ 198 Passagiere die Reise an. Ferner werden etwa 1400—1600 Stabmilitär Marinequartier zur Beförderung gelangen.

* Auf dem Parteitag der deutschen Reformpartei, d. h. der Antimilitarischen Zimmermann-Vereinigung, ist, wie aus den „Reichsblättern“ zu ersehen ist, ein Antrag gestellt, eine Einigung der antimilitarischen Richtungen herbeizuführen, ohne Beratung eintreffend abgelehnt worden.

* Eine Revision der Geschäftsordnung wird in der bayerischen Abgeordneten-Kammer geplant. Die Geschäftsordnungskommission der Abgeordnetenkammer hat nach dem „Frankf. Anz.“ in dritter Lesung den Antrag, der die Leistung des Eides der verweigerten Abgeordneten sei als auf das Mandat verständig anzusehen, abgelehnt.

Österreich-Ungarn.

* Eine Verleserung der ungarischen Kritik ist durch die Regierung Kaiser Franz Josephs eingeleitet, dem vom Reiner-Komitee der Liberalen entworfenen Militärprogramm zuzustimmen. Deshalb hat auch Lufacs nicht das Ministerpräsidenten übernommen. Die offiziellen Nachrichten lassen hoffen, daß es sich um einen Zwischenfall handelt, der sich der Konflikt zwischen Krone und Parlamentarismus auf äußere Zuspitzung hat. Man spricht von der Wahrscheinlichkeit eines territorialen Kabinetts, das gegen die Liberalen und Stöckhianer aufs schärfste vorgehen werde.

* Die Konstitutionspartei hielt eine Konferenz ab. Beta Zweckes erachtet es für notwendig, daß die Partei ihre Entschiedenheit ausdrückt, daß in Wien „fremde“ Angelegenheiten der ungarischen Krone umgeben und österreichische Staatsmänner in die Erlebung ungarischer Angelegenheiten dreinreden. Die Siebenbürgen-Gruppe hielt ebenfalls eine Konferenz ab, in welcher nach eingehender Beratung der Lage die Einberufung des Abgeordnetenhauses für notwendig befunden wurde. In dieser Beziehung wurden auch Maßregeln getroffen.

Frankreich.

* Der republikanische „Votd“, die

Regierungsmehrheit in der Deputiertenkammer, hält noch fest zusammen. Combes hat sein Vertrauenstimmrecht mit 99 Stimmen Mehrheit weg.

Belgien.

* Die hängige Jüderkommission hielt am Freitag in Brüssel ihre letzte diesjährige Sitzung ab. Diese Sitzung, welche 2½ Stunden dauerte, war fast ganz dem Meinungsunterschied zwischen der Jüderkommission und dem Vertreter der russischen Regierung gewidmet. Man verhandelte sich dahin, die einzelnen Delegierten sollten die im Ausbruch gebrachten Anschauungen ihrer Regierungen unterbreiten; es sollte jedoch kein Protokoll von der Sitzung aufgenommen werden, da die Delegierten keinen Auftrag hätten, Angaben

Annahme der unüberwindlichen Forderungen.

Amerika.

* In den Ver. Staaten haben sich an einem der letzten Tage nicht weniger als elf Truck-Bankrotte erklären müssen. Mit diesen Vorgängen, die deutlich für die ungesicherte Fortdauer des wirtschaftlichen Tiefstands in den Ver. Staaten, die durch sich mehrere der größten Eisenbahngesellschaften, deren Aktien ganz tiefe Verluste erlitten haben und im August dieses Jahres teilweise um 50 Prozent ihres Wertes zurückgegangen waren, genügt gesehen haben, für alle Angelegenheiten die Vorkaufe von 20 Prozent eintreten zu lassen. Die wirtschaftliche Lage in den Ver. Staaten, die durch den Zusammenbruch großer, für durchaus sicher gehaltenen Unternehmungen schwer erschüttert worden ist, kann also auch für die nächste Zukunft keineswegs als hoffnungsvoll bezeichnet werden.

Die „Times“ über das Trinken in Deutschland.

Der industriellen Arbeiterschaft der „Times“ getrennt und der sozialen Frage des Trinkens nachzugehen. Er schreibt: Die vorstehenden Angaben lassen in Wirklichkeit nicht viel. Wenn auch unter den gebildeten Ständen gegenwärtig viel über „Alkoholisismus“ geschrieben und geredet wird, so hat man doch der eigentlichen Trunksucht noch nicht Aufmerksamkeit genug angewandt, um gewisse Zeichen feststellen zu können. So z. B. erwähnen die Polizeiberichte nicht so sehr die Fälle von Trunksucht, als die von gewöhnlichen, aber ungesunden Getränken.

Man ist daher auf eigene Beobachtungen angewiesen, was auch keine geringen Vergleichs gestattet. Statistische Angaben sind für den Verbrauch von geistigen Getränken und die Zahl der Wirtshäuser verfügbar. Nach der internationalen Statistik, die das britische Handelsamt zu veröffentlichten pflegt, kommen jährlich auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 0,77 Gallonen (zu 4 1/2 Liter) Wein, 27,1 Gallonen Bier und 1,85 Gallonen Branntwein, im Vereinigten Königreich stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 0,41, 31,9 und 1,03 Gallonen. Das sagt indes nicht viel über die wirklichen Gemohnheiten des Volkes. Nach diesen Zahlen müßte Deutschland viel mehr dem Export hubigen als England, allein dem ist nicht so, denn das Trinken in Deutschland weiter verbreitet, jedermann nimmt regelmäßig gefüllte Getränke ein, und es mag sein, daß man über den Durst trinkt. Leute, die immer wissen, daß für andere Menschen gut ist, behaupten das wenigstens. Der einzige Schluß aber, den man aus vorstehenden Zahlen ziehen kann, ist der, daß die Deutschen eine mildere Nation sind. Der Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen, der Weinverbrauch aber wesentlich abgenommen. Solche Schwankungen mögen allerdings nur zufällig sein. Was der Bürgerstand zu trinken vermag, ist erkranklich: im Freidenklichen Hof in Düsseldorf wurden während der drei Festtage 1903 gegen 10 000 Flaschen Wein getrunken allein es war niemand, was man so nennt, fernabgeblieben. Was die Zahl der Wirtshäuser betrifft, so kommt in den deutschen Industriestädten 1 Wirtshaus auf 207 Einwohner in Bammer; in Allee 1: 183, in Freiburg 1: 274, in Düsseldorf 1: 394, in Duisburg 1: 272, in Oberfeld 1: 320, in Offen 1: 437, in Reutheim 1: 311, in Steele 1: 240, in Werdern 1: 253, in Oeltern 1: 132, in M. Gladbach 1: 273, in Mündel 1: 402, in Neuf 1: 222, in Vieren 1: 103, in Mühlheim a. Ruhr 1: 235, in Oberhausen 1: 426, in Remscheid 1: 208, in Mülheim 1: 172, in Solingen 1: 141. Danach sind die Wirtshäuser im Industriebezirk nicht selten; in kleinen Ortschaften sind sie im Verhältnis zur Bevölkerung noch zahlreicher, häufig kann eins auf hundert, während in England die Konzeptionen für Verkauf über die Straße mit einbezogen sind. Das Verhältnis ist folgendes: Accrington 328, Wadburne 254, Bolton 235, Burnley 323, Burny 275, Oldham 283, Preston 232, Bradford 246, Halifax 232, Huddersfield 287, Leeds 345,



Reichsmilitärgerichtspräsident General v. Gemmingen.

zu machen, welche ihre Regierungen binden könnten. Die Kommission vertagte sich alsdann bis zum 10. März 1904.

Dänemark.

* Dem Gouverneur der dänischen Antillen, Obersten v. Nebemann, ist die kampflose Übergabe nachgelassener Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden. In seine Stelle tritt interimistisch Oberamtsdirektor Nielsen. Er wird die Aufgabe haben, die Reformvorschlüge, die jetzt ansagebetrieben werden, den Kolonialräten der Inseln vorzulegen.

Rußland.

* Einen ungelungenen „Hauptgrund“ für die Verleserung der Zarenreise nach Italien bringt jetzt die „Nik. Kleine Presse“ auf den Markt: das Zarenpaar soll abgemacht einem Familienzuwachs entgegenzehen.

* Bei der bevorstehenden Zusammenkunft des russischen und französischen Ministres des Auswärtigen Grafen Cambos mit dem Reichsmilitärgerichtspräsidenten v. Gemmingen und die zwischen Österreich-Ungarn und Rußland getroffenen Abmachungen handeln. Aber auch über die Absichten und Pläne der russischen Regierung in Ostasien sollen Ausführungen gegeben werden. Wie in eingangsigen Kreisen von Paris berichtet wird, soll die Haltung Frankreichs in beiden Fragen die russische Regierung nicht befriedigen. Auch die englisch-französische Annäherung hat in Rußland vielfach Unbehagen hervorgerufen. Graf Cambos' Bericht hat nach dem Zusammenreffen mit Delcassé nach Darmstadt zum Zaren zurück und von dort gegen Ende der Woche wieder auf seinen Hofen nach Petersburg.

Balkanstaaten.

* Die der Porte von den Balkanstaaten Rußlands und Österreich-Ungarns überreichte Note wegen der Reformen in Mazedonien enthält vier Punkte: Zuerstteilung eines russischen und österreichisch-ungarischen Beigeordneten an den Generalinspektor von Mazedonien, Ernennung militärischer Sachverständigen der Großmächte, die größeren Truppenverbänden beigegeben werden, um weitere Aufklärungen zu verschaffen, ferner Ernennung einer gemischten, aus Vertretern aller europäischen Großmächte gebildeten Kommission, Wiederaufbau der zerstörten Kirchen und Ortschaften und Entschädigung der künftigen Bulgaren. Die Entschädigung geben der Porte eine gewisse Zeit zur

Sheffield 176. Nicht man die Konzeptionen für Verkauf über die Straße ab, so ergibt sich im England ein günstigerer Verkauf als in Deutschland, z. B. in Sheffield. Die Wirtshäuser sind also zahlreicher in Deutschland, sie liegen auch oft sehr nahe beieinander. Die Konzeptionen erteilt die Drehschleife, die jedoch adäquaten Personen die Erlaubnis setzen verweigert. Die Schlüsselzeiten sind nicht genau gelegt, so daß alles in allem viel Gelegenheit zum Trinken geboten ist. Es fragt sich daher, ob die arbeitenden Klassen viel trinken. Ein gewisser Arbeiter in Alton im großen ganzen kann der Verfasser versichern, daß die deutschen Arbeiter weniger trinken als die englischen; die Bekehrten bringen das Geld dazu nicht auf und geben infolgedessen der Jugend ein gutes Beispiel. Die Arbeiter in Preußen und Norddeutschland stellen immerhin ein gutes Fortschritt von Trunkenbolden, und man erkennt die Trinker auch im Hotel. Der Verdrüßliche ist, noch zünftig, viel Bekanntheit, namentlich am blauen Montag, wenn der Schumann, wie überall in der Welt, den Kopf abwendet, um nichts zu sehen. Allein auf zufällige Gelegenheiten dieser Art muß man nicht zu viel Gewicht legen. Es gibt nämlich in den Industriezentren schreiende Polen, und die Engländer sind bekanntlich harte Branntweintrinker. Die Wirtshäuser mögen also Polen gewesen sein. Letztere sehen verlorren aus, während der gewöhnliche deutsche Arbeiter, auch wenn er in Not gerät, eine gewisse Haltung zu wahren weiß. Der Verfasser sah hunderte von Beschäftigten, die bei den Arbeitern in Berlin und anderswo fand, die aber niemals verkommen, sondern gut gekleidet und ordentlich in ihrem Wesen. Die höheren Stände, der zunehmende Wohlstand mögen in den letzten Jahren die Leute zu größeren Ausgaben für Getränke veranlaßt haben, allein soweit der englische Beobachter sich unterrichten konnte, bilden diese Ausgaben kein übermäßiges Element in der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters im allgemeinen. Dem englischen Standpunkt kann man die Leute in Sachsen als durchaus mäßig und entspannt bezeichnen. Die Frauen bleiben den Wirtshäusern fern und nehmen einen ihnen angeborenen Ton nicht an, weil das für unanständig gilt, und dieses Verhalten der Frauen wirkt wieder auf die Männer ein. Nicht ist im Vereinigten Königreich im Vergleich zu anderen Ländern so unfähig wie das Trinken der Frauen. Der Besuch der Wirtshäuser durch Frauen mit ihren Kindern ist in England nicht neu und nimmt auch nicht zu, wie man allgemein behauptet; es ist eine Jahrhunderte alte Gewohnheit, die den Briten eigen zu sein scheint. Wenn der deutsche Arbeiter verhältnismäßig wenig für Getränke ausgibt, so ist er doch nachher im Spiel. Er wartet nicht auf ein Bier, und das Schicksal der Staatslotterien, bei denen die Arbeiter hier und dort teilnehmen, hat auch sein Glück. Die Hoffnung ist auch etwas mehr im menschlichen Leben, aber wenn man die Tugend der Bescheidenheit zu weit treibt, wird das Gemüt trocken und verarmt, die Tugend in ein gemeines und häßliches Leben.

Von Nah und Fern.

Von einem kleinen Unfall des Kaisers wird dem „Commons“ nachträglich als Nomination berichtet: Gelegenheit der Wirtshäuser im Fortort Wilmshelm, wo der Kaiser den starken Wirtshäuser zur Strecke brachte, erlebte er das kleine Mißgeschick, bis zu den Hirtin in ein heftiges Moor einzufallen. Sobald der Kaiser von Nomination abgerufen war, wurde ein 60 Mann starkes Kommando Wirtshäuser unter Führung eines Offiziers vom Wirtshäuser Wirtshäuser Nr. 1 in Königsberg dorthin beordert, um das Moor zu entwässern.

Prinz Prother Arenberg soll nach dem „L. Jour.“ tatsächlich geküßt sein. Seine Beobachtung hat nach dem genannten Blatt ergeben, daß vor allem seine Gesichtsbildung nicht normal sei. Dann habe er aber auch seine Gesundheit dadurch verwundet, daß er als Jüngling literarische Schnaps getrunken habe.

Zauberklänge.

Erzählung von G. Stage.

Am einen derselben lechte Ase in lichtblauen Kleide, welches Hals und Arme weit frei ließ.

Sie war den ganzen Tag in Haus und Garten wie ein Samenernter bald hier, bald dort aufgeschauelt und schien so ausgelassen wie immer. Doch zunächst trat eine Fremde mit einem Korb in ihrem Arm hastig hervor und mandmal war es, als ob auch das sonst so frohliche Mädchen nur ermunten sei.

Regungslos, wie in tiefem Traum blickte sie hinaus, die Hand aufs Herz gelegt.

Am Nebenweg war die Stimmung der anwesenden Gäste fast recht fabel geworden, als der General sein Wort an den Kaiser sprach.

„Sag mir ein Wort, Gertrud, damit das nächste Glück, das ich die nahe Abschiedsstunde mit trübem Hauch durchwehe, in unserer Seelen ausstrahlung in reiner Harmonie!“

„Nur einfache Köstlichkeiten sind es, die ich vorzutragen kam!“ erwiderte bescheiden der Graf, doch seinen Mund umschwebte das alte freudige Lächeln. Dann wandte der seinen Blick dem Kaiser zu, durch das weite Gemach und fast sich mit breitem Mund in die Luft zu erheben.

Als lange der letzte Ton verhallt war, stieß der Schloßherr die herrschende Stille mit seinem begeisterten Ruf:

„Wahnhallig! Ein Künstler ist an Ihnen verloren, mein lieber Graf!“

„Nach keiner aus dem alten Geschlecht der

Auch in Afrika, wohin man ihn geschickt habe, um ihn zu befehlen, habe er den Auftrag erhalten, die Frau eines Landwirts in großen Weiten herumzuführen. Aufgegeben habe er an Zufallsfällen anfallen. Wertwärtig wäre, wenn dies richtig ist, daß seine Vorgelegen alles das entgegen sein sollte.“

207 Kilometer in der Stunde hat am Freitag der Studienzug auf der Villahäuser Bahn Marienbelle-Josoff zurückgelegt und damit seinen eigenen Rekord von 201 Kilometer erreicht.

Graf v. Mier, der bestkete Luftschiffpilot, ist am Freitag in Götting gelandet. Er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Ein Grünberg ist die Weisheit beendet. Als höchster Preis wurden für das Viertel Trauben (500 Pfund) 80 Mk. erzielt. Vier Champagnertrauben wurden hellenweise 15 Pf. mehr gegeben. Das Mostgewicht betrug 70 bis 80 Zentner, was einem Durchschnitt von 19 bis 20 Prozent gleichkommt. In Saure wurden 9 bis 11 Prozent ermittelt.

Zur Meyer Wasserfrage wird von dort berichtet, daß in der selben erschienenen Prospekt des Stadtschreibers Dr. Dörbeck, die Frau des Meyer zum Wasser. Die Schuld der ganzen Katastrophe der Stadtverwaltung zugeschrieben und somit das Kaiserprogramm geschildert wird. Meyer wird feigehalten, daß die Wasserzufuhr noch immer nicht einwandfrei sei.

Bei dem letzten Sturm wurde der schwere eiserne Dedel der Leertanne von der Bismarkhülle auf dem Petersberg bei Halle abgehoben und etwa 100 Meter weit fortgeschleudert. Er wurde erst nach längerem Suchen in einer Schlinge gefunden.

Ein Denkmal für den Verfasser des „Morgen“ von Adolph, das am Freitag in Trittau feierlich enthüllt. Campe hatte dort mehrere Jahre hindurch eine Erziehungsanstalt geleitet.

Ein vielseitiges Schulhaus. Das alte Wehlaufgebäude in Nowawes ist mit dem 1. Oktober freigegeben und der Gemeinde zur beliebigen Benutzung überlassen worden. Die Gemeindeverwaltung beschloß nun, von dieser Gelegenheit auszunutzen Gebrauch zu machen und in dem alten Schulhaus unterzubringen: 1) zwei stehende Klassen, 2) eine Turnhalle, 3) ein Saal für Feuerübungen, 4) eine Volksschule, 5) Wohnungen für Feuerwehren, 6) eine Anzahl von Gefängniszellen.

Des Giftmordes verdächtigt. Zwei Frauen aus Mecklenburg, die des Giftmordes beschuldigt wurden, wurden in das Bismarkgefängnis eingeliefert. Die eine soll ihren Mann, die andere ihre Stiefvater vergiftet haben.

Ereignis in der Stuppischen Kantine. Schwere Ausschreitungen haben hauptsächlich französische Arbeiter in der Stuppischen Kantine zu Verurteilung beigetragen. Sie zerstörten sämtliches Inventar und die Einrichtung, wenn nicht der Wirt und dessen Frau und anderen in den Flucht. Ein Arbeiter wurde durch Dolchstoß so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt. Die Akten sind geschlossen.

Verhaftung von Kreditbank-Direktoren. Die beiden früheren Direktoren der Kreditbank Scherred, Pastor Jakobson und Pastor Lassen in Scherred, sind Donnerstag nachmittags verhaftet und in Untersuchungshaft gestellt worden. Die genaue Verleitung verschiedener Verbindungen der Genannten hat derartige Verbindungen gutgegebe, daß zur Verhaftung geschritten werden mußte.

Muterei französischer Jäger. Am 22. Battalion der französischen Alpenjäger, in der Garnison von Alverville, waren vor einigen Tagen mehrere Gemeine nachts ohne Erlaubnis aus dem Fort von Besatz entlassen. Es wurde berichtet, daß sie sich in der Nähe des Dorfes aufgehalten hätten und den Vertrag ihres Hauses in der Stadt verpöbeln. Als ein Leutnant mit einem Bist in ihrer Verhaftung freitreten wollte, meuterten sie, und einer von ihnen verurteilte sogar, den Leutnant mit dem Bajonett niederzuladen. Sie wurden schließlich übermäßig und auf das Fort gebracht.

Wollen hat je des Kindes bannen, überhaupt Not gegen das himmelnde Sonntagabend eines Kindes betraut, um dieser Erläuterung, lautete die stolze Antwort. Wohl kann blicken die Augen des Generals liebevolleren Eltern auf dem schönen Offizier gerah, als nach diesen Worten, die von warmer Überzeugung sprachen. Endlich schaute der Graf sich um und trat dann die Hand die offene Tür zum Fenster, wo Ase weilt.

„Haben Sie kein Wort zu mir?“ fragte sie. „Ich habe Sie nicht, obgleich Sie kein Kommen nicht gewahrt, war doch Ihr Sinn und Denken nur noch bei ihm. Tiefe Schwärmerei flüchtete sich auf ihrem Antlitz aus; sie faltete die Hände und sah zum blauen Abendhimmel hinauf, an welchem einzelne Sterne erst mal erglänzten.“

„O ich glaube nicht mehr auf Erden zu sein, so hoch beiragt auch Ihre dies Glückseligungen der Seele sind uns einzufragen!“

„So viel wahre Empfindung zittert durch die Lippe, die Sie dem Grafen warm zum Herzen drängen.“

„Nein Lob hat mich reicher beglückt, als das Ihre, mein gnädiges Fräulein!“ sagte er innig bewegt. „Ich“, erwiderte sie mandmal an mich denken.“

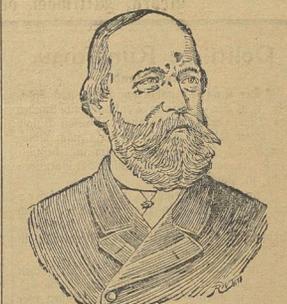
„Ich“, sagte er sehr leise hinzu. „Die Liebe bindet an ihrem Gefäß, dann unter den langen Wimpern sah schwere Tropfen mühsam hielten. „Alles hat ich vergessen bei Ihrem Liebel!“ beugte es halbes von Ase Lippen und dann konnte sie es nicht mehr hindern, daß Tränen auf Tränen über die tief erhabenen Wangen riefen.“

„Wemirfente Sie den Kopf und nach dem nächsten Moment von dem Grafen Seite verschwinden.“

Mutter und Kinder verbrannt. In Aachen hat die Verant hat bei einem Brande die Frau eines Landwirts und ihre sechs Kinder in den Flammen ungesungen. Ein Teil des Bauernhofes wurde eingestürzt.

Sich selbst lebendig verbrannt hat in Gohdome eine hiesigjährige Frau, die, von den Eltern verlassen, eben ihr jüngstes Gefährte verloren hatte und nun nicht mehr allein die letzten ihr beschriebenen Jahre verbringen wollte. Sie überlegte ihre Kinder mit Verlockung und zündete diese dann an. Sie erlag nach wenigen Stunden ihren kühnen Leiden.

Geistesergreifen. In dem Gebirge der ägyptischen Gesellschaft in London erzählt man sich, wie eine dortige Zeitung behauptet, daß die Geist eines früheren Mitglieds der Gesellschaft, mehrere Jahre der Gesellschaft wollen ihn auf der hohen Freitreppe des Gebäudes ge-



Gustav v. Mier.

sehen haben, und einige von ihnen behaupten, sofort in denselben den früheren Mitglie wiedererkannt zu haben, der vor einigen Jahren aber in allen Ehren starb, nach ägyptischem Brauch eingestraft und in das Reich der Mitte gelandt wurde. Zur Begrüßung hat der andere Beobachter des fahnenhellen Portlandplatzes, an dem die ägyptische Gesellschaft liegt, wird hinzugefügt, daß ägyptische Geister niemals ägyptischen Boden verlassen, so daß man vollkommen beruhigt sein kann.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Donnerstag nachmittag zwischen Leobs und Wankersdorf. Ein Schienenzug stieß nahe bei der Sommerbrücke mit einer leichten Lokomotive zusammen, die auf dem Geleise stehen geblieben war. Die Lokomotive wurde vom Geleise heruntergeschoben. Der Zug fuhr dann in die Tunnel hinein und entgleiste dort. In demselben Augenblicke fuhr von der entgegengelegten Richtung ein anderer Schienenzug in demselben Augenblicke. Der ganze Tunnel ist mit Trümmern angefüllt. Die Lokomotiven, Wagen und Reisenden lagen in kühnster Weise durcheinander. Es wurden sofort mehrere Untersuchungsstellen und Ärzte abgeschickt. Mehrere Personen sind verletzt worden, ein Verlust an Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen.

Ein Moskito-Welle in Madrid. Dieser Tage nachmittags gegen 7 Uhr, als der Verkehr am stärksten war, wurde in mitten von Madrid, an der Puerta del Sol, eine seltsame Erscheinung beobachtet. Auf einmal verfinsterte sich die hellglänzende Sonne, und ein Geräusch, ähnlich dem fernem Meeresrauschen, wurde vernommen. Man sah bald, daß eine wahre Welle von Moskitos niedergegangen war. Viele Pferde wurden todt, und die Menschenmenge, die auf der Straße stand, wurde in die Luft geworfen. Auf einmal erhob sich die Wolke wieder, wie auf ein Janubower, und verschwand in jähländiger Wädrung.

„Tüpfel, unähnliches Kind!“ murmelte er, bevor er zu den andern, die hinter Läden zurückzuckten. Inzwischen der blauen Ängeln einer neuen Zigarette, denen er schweigender als je nachsahnte, glaubte er wieder und wieder in Ase tieferen Augen zu blicken. Eine seltsame Luude erlachte ihn, die Sehnsucht nach einmal aus dem Gang seiner hohen Sterne ein reiches, unterirdisches Wädrungen schimmern zu sehen.

Die Zeit im Saale fühlte ihn zu bedürfen; unermüdet verließ er das Schloß und ging die dümmenden Wege des Gartens entlang.

Zum letztenmal wollte er jene Stelle aufsuchen, an der er so oft und am liebsten gewohnt.

Wo eine Gruppe dichter Zannen im Kreis einen Gang schenkelartig umfassen, auf dem die anwesenden Asten blühen, war beinahe verfallen von herabfallenden Zweigen ein Aushalt angebracht, wie geschaffen zu süßen Träumen.

Ein leises, schmerzendes Weinen trat von vorher des Grafen Dr.; bald sah er eine helle Gestalt im Grate hingekommen, den Kopf an die harten Säule der Wand gedrückt. „Nun Au war er zuvor niedergebren.“

„Ase“, bat er weich und hob das tränenerfüllte Gesicht zu sich empor.

Lebensdanklich schlang das das Mädchen beide Arme um seinen Hals und rief in heiserer Angst:

„Geben Sie nicht fort; ich habe Sie ganz allein lieb!“

„Nicht zu Ase, mein Liebste; sei mutig und hart!“ tröstete er und richtete sie auf.

An der Internationalen Ausstellung „Die Arbeiterwelt“ in Petersburg, die am 27. November von der Kaiserin Maria Fedorowna eröffnet wird, wird Deutschland in hervorragender Weise vertreten sein. Dem deutschen Arbeitsauschuss der Ausstellung kam es sehr zu Herzen, daß das preussische Kultusministerium vom Anfang an ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung kundgab und seine Mitwirkung im vollsten Umfange diesem Zweck widmete. Obgleich großes Engagement fand der Arbeits-Ausshuss in fachmännischen und gewerblichen Kreisen, so daß der ganze der Ausstellung zur Verfügung stehende Mann bereits belegt ist. Das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe veranstaltete eine feierliche Ausstellung. Unter den Ausstellern befindet sich auch ein Berliner Institut, das in Petersburg ihre populär-wissenschaftlichen Demonstrationen vorführen wird. Auch das hat die deutsche Abteilung der Ausstellung nach jeder Richtung hin unterstützt.

Die junge Frau. In Nowowo ließ eine „junge Frau“, die etwa 80jährige Orlaarme Kammer, einer 53jährigen Frau, die aber Stiche in der Seite plagte, am linken Unterarm mit einem Scherpe zur Aber. Sie schritt dabei eine Unterarmstange an, so daß das Blut in Strömen floß, und der Tod der Frau in wenigen Minuten eintrat. Die „junge Frau“ verurteilte durch Umlinden eines Tadelnendes die Wunde zu stillen, was jedoch erfolglos war. Die Polizei ließ einen Arzt holen, der Tod durch Verblutung feststellte. Der Körper der Leiche zeigte vollständige Miltiere. Die Staatsanwaltschaft wurde verurteilt.

Durch strenge Forderung der Cholerafranken in Pottsdam ist die Ausbreitung der Krankheit verhindert worden. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt acht. Da der Tod jetzt als Lebensbede betrachtet wird, ist die militärische Bewachung am Donnerstag zurückgezogen worden.

Zum Verstorbenen eines Millionärs. Wie aus New York berichtet wird, will die Familie des auf geheimnisvolle Weise verschundenen Millionärs Werth an fast dreißig im Gebirge von Virginia. Mühen in die Hände gefallen ist, die ihn gelangen, um ein schweres Verhängnis zu erpressen. Truppen sind zur Bewachung der ins Gebirge führenden Pässe abgegangen.

Die Zahl der Indianer Kanadas ist im Gegenlag zu der allgemeinen Umnahme durchaus nicht im Abnehmen, sondern in Zunahme begriffen. Im Jahre 1901 zählte man in Kanada 99, 977 Indianer. Gegenwärtig beträgt ihre Zahl 108 112, was eine Zunahme von 8885 Seelen bedeutet.

Gerichtshalle.

Der Oberverwaltungsgericht gelangte eine wichtige Maßangelegenheit zur Entscheidung. Bei den Gemeindeverordneten in Schönebeck waren zu a. die Vertreter der Scherpe, b. die Vertreter der Arbeiter als Angelegene gestellt. Die Amtsgerichts, welche ihren Vertriebs aus Berlin zum Zeit nach Schönebeck verlegt hatte, ist in dieser Gemeinde Vertriebs eines größeren Zentrums. Der Gemeindeverordneten wurden die Wahlen für ungültig erklärt, weil die beiden Direktoren in der Gemeinde nicht anwesend seien. Im Gegenlag zum Vertriebs erklärte der Vertriebs-Ausshuss die Wahlen für gültig, indem er die Verantwortlichkeit der betroffenen Direktoren aus den §§ 45 und 50 der Landgemeinde-Ordnung von 3. Juli 1891 folgerte. In ihrer Reaktion behauptete die Gemeindeverordneten, der Vertriebs-Ausshuss habe 50 der Landgemeindeordnung unrichtig ausgelegt, an demfalls würde es für die Amtsgerichts möglich sein, durch die Wahl ihrer Beamten die Mehrheit in der Gemeindevertretung zu erlangen. Unter Aufhebung der Verwaltungsentscheidung erklärte das Oberverwaltungsgericht die Wahlen der Direktoren für ungültig. Das Oberverwaltungsgericht legt § 50 der Landgemeindeordnung dahin aus, daß der Vertreter eines angelegenen nicht anwesend sein muß, wenn der Vertriebs der Gemeindeverordneten gemäß werden kann. Sofern aber eine solche Amtsgerichtsbehörde vertriebsberechtigt hat, so kann nur einer dieser Vertreter gewählt werden. Auch ist derjenige genau zu bezeichnen, der als Vertreter der Amtsgerichts gewählt werden

Genau bis zu seinen Augen reichte die seine Gestalt. In ihren Augen waren die Tränen schnell verfliegt; ein Strahl so hoher Glückseligkeit brach daraus hervor, daß es ihn ergriß bis in die tiefste Seele hinein. Von seinem kleinen Finger zog er den glühenden Diamant und steckte ihn an Ase Hand. In stührender Dankbarkeit erhob sie die Hände und küßte den Arm. Fast leuchte der Graf ihr Häubchen an seine breite Brust und mit unerschütterlicher Geduld sah sie ihm zu.

„Gri, mein Gri!“ flüsterte sie selbstvergessen.

„Da war’s, als sei durch Außermacht alle Verheißung aus seinem Antlitz verschwunden. Unentdeckt strich er mit der Rechten über die hohe Stirn. Eine Erinnerung hat der Worte Klang in des Grafen Seele geweckt, an sie, die bisher allein ihm diesen Namen gegeben, wenn sonst beherrschend ihre Hand sich ihm aufs Haupt gelegt, seine schöne, heilgeliebte Mutter!“

„Bist du Gott!“ Ase liebreichend.

„Bist du Gott!“ sagte er leise, „nun müssen wir Abschied nehmen.“

„Ich muß fort, dein Urteil beugt meiner Dürft.“ Ich, was, mein Lieb, und denkst nicht! Wenn die Sehnsucht dich ängstigt, so sende mir zum Zeichen den Ring, dann komme ich zu dir.“

Er küßte die Augen, die in hilflosem Weh an den seinen hingen und verbrach: „Wenn die Seeroten blühen, bin ich wieder bei dir!“

Dann ging er, ohne sich umzuwenden, seinen Schrittes ins Schloß. Sie blickte ihm regungslos nach, bis seine Gestalt hinter der Tür verschwunden war und ihre Finger schlössen sich

darf. Am Einleitend darauf, daß eine solche Bezeichnung nicht erfolgt war, erwiderte das Oberverwaltungsgericht beide Behörden für unzulässig.

Belehrung. Für ein Sparbüchlein, das sich der Cassationsunterstützung durch die Unterstützung des Vermögens ausbeutet, haben die Kreisgerichte keine Verbindlichkeit. Hiesige hatte sich eine Sparbüchlein ausgeliehen, um, wie er sagte, die Verbindlichkeit des Vermögens zu erfüllen. Die 35 Gemäßigten des Kassationsunterstützung, die Verbindlichkeit und es kam eine hübsche Summe zusammen, die Geldes für sich verwendete. Den Gemäßigten, die Beiträge in seine Sparbüchlein gelassen hatten, ließ er Verbindlichkeiten zum Teil nicht werden. Das Kassationsgericht bewies sich darauf nach der Rhein-Weist. 30, 1. 1868. Man hat Gehörnis und Degradation, und das Oberverwaltungsgericht bewies die Berufung gegen dieses Urteil.

Ordnung. Die hiesige Strafkommission bewertete den politischen Verfassung- und Verfassung wegen Verletzung von Lehrern in den Negationswissenschaften Manieren und Verbrechen in drei Fällen zu einem Monat Gefängnis.

Aus der Woche.

Als Orafen, von der Balkanhalbinsel und aus Maritima läßt sich nichts Neues berichten; dort ist alles noch in der Schwärze, etwa wie es schon vor einem halben Jahre war; Erscheinungen sind noch nicht gefallen und werden auch wohl vorläufig nicht fallen. Und das gleiche läßt sich leider auch von den ungarischen Verhältnissen sagen, denn in der Armeeangelegenheit ist nichts Neues zu berichten und es mag die Finanzen aufzubringen versuchen wird. In Frankreich ist die Deputiertenkammer zusammengetreten und Herr Combes muß nun Rede und Antwort stehen für das, was er während der Kammerferien getan und unterlassen hat. In England ist es fast konstante Ministerium, Minister und auf die Frage, wie dieses die Finanzen aufzubringen versuchen wird. In Frankreich ist die Deputiertenkammer zusammengetreten und Herr Combes muß nun Rede und Antwort stehen für das, was er während der Kammerferien getan und unterlassen hat. In England ist es fast konstante Ministerium, Minister und auf die Frage, wie dieses die Finanzen aufzubringen versuchen wird.

Die Schulden der deutschen Städte.
Welche Städte haben in Deutschland die meisten Schulden? Diese Frage beantwortet das „Staatsliche Jahrbuch deutscher Städte“ folgenmaßen: Allen voran steht die Reichshauptstadt mit rund 313 Mill. Anleihe und sonstigen Schulden, einschließlich eines vorübergehend aufgenommenen „Darlehens von 97 und 100 Mill. Anleihe von 11,9 Mill. M. Die nächstgrößere Schuldenstadt hat die Stadt München (147,7 Mill.), dann folgen Frankfurt a. M. mit 107, Leipzig mit 82,6, Köln mit 73,4, Hannover mit 68,8, Dresden mit 63,5 und Breslau mit 57 Mill. M. Unter den folgenden freien Städten, die zwischen 40 und 50 Mill. Schulden haben, befindet sich auch die Stadt Hamburg mit 43,5 Mill.; mehr haben Göttingen, Magdeburg, Nürnberg und Düsseldorf (jeweils über 40 Mill. betrag bis zu 44), weniger Mannheim und Stuttgart (42 Mill.). Auch in bezug auf die Höhe der Gesamtanleihe für Tilgung und Verzinsung der Schulden steht Berlin (mit 167,7 Mill. M.) an der Spitze; die nächst höheren Beträge hat zu diesem Zweck aber Köln (mit 108 Mill. M.) und Hannover (mit 101 Mill. M.). Die nächstfolgenden sind Frankfurt a. M. (mit 74 Mill. M.), die Gesamtsumme der Schulden für 52 Städte beläuft sich auf über 1865 Mill. M., nicht gerechnet eine inzwischen neu aufgenommene Anleihe von 216 Mill. M. für die von nun aus die jüngste Berliner 228-Millionen-Anleihe zu rechnen ist.

Krüge und Stein an der Riviera.

Aus Cannes wird berichtet: Krüben Stein wird seit einigen Tagen in Cannes an der Aufrufstraße, um sich von den harten Bedingungen der letzten Jahre zu erholen. In einer kleinen

Willa an der prächtigen Promenade de la Grande hat sich der Expräsident des Draconjattes mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern niedergelassen, zwei reizenden Mädchen von acht und zwölf Jahren, mit rosenfarbenen Gesichtern und langen schwarzen Locken. Die beschriebene Willa liegt auf dem Gelände des Stadt-Carnes in vollkommener Ruhe. Das Wohnhaus ist in Palmen umgeben; prächtige Gärten umgeben es und der Blick erstreckt sich auf das Meer. Er verbringt seine Tage in einem kleinen Wagen fahrend — er kann nicht gehen — einen Teil seiner Tage. Eine Schätzung seiner Güter bringt ihn zu ungefähr 10 Millionen. Nur sehr schwer kann er sich seine Güter beschaffen, so daß seine Frau ihm bei Tisch das Essen vorkümmert. Der Präsident muß die strengste Diät beobachten, er darf niemand empfangen, kann aber einige Freunde telefonisch mit ihm sprechen. Dieser förmliche Befehl des Vorgesetzten wird streng befolgt. Der Sekretär des Präsidenten, Gordon Frazer, sagte dem Mitarbeiter eines Blattes, der ihn aufsuchte: „Ich habe schon etwa tausend Briefe von Personen erhalten, die dem Präsidenten um eine Audienz bitten. Aber es ist unmöglich. Seine Freunde können kaum einige Stunden bei ihm bleiben; denn der Arzt hat bemerkt, daß jede Unterhaltung dem Präsidenten sehr schaden würde, die seiner Gesundheit schaden würde.“ Krüger weiß bestänzlich in Mentone. An seiner kleinen Willa wurde am Donnerstag den 7. Geburtstag gefeiert. Dieses kleine Familienfest war das erste nach dem Kriege! Zahlreiche Glückwünsche-Telegramme liefen im Laufe des Tages aus allen Teilen der Welt ein.

Ein Dieb im Museum.

Vor einiger Zeit gelang es einem Diebe, der vor Nacht im Museum zu Neapel einbrechen zu lassen und sich an der berühmten römischen Skulptur zu vergreifen. Da der Dieb jedoch ein ganz ungebildeter Mensch war, beging er sich, einen wertvollen „Herzog“ der Skulptur, der im 18. Jahrhundert hergestellt worden war und der so wie zu wiederholen werden sollte, einzuwickeln und ließ den kostbaren Damm, der feines Eisen nicht hat, unbedacht liegen. Dieser Vorfall war insofern kein großer Schaden, da der Dieb sich in das Museum, das nach anderen Berichten, verhältnismäßig leicht zugänglich ist, begab. Der eigentliche Grund hierfür ist Genesio Scarra in der letzten „Miscellanea“; es ist in seiner letzten Beilage zu verlesen. Schon selbst das Museum besteht, herab in Folge der Abzweigung, daß er unter dem Schutze der Weibergelände steht und daß jeder, der sich daran wagt, nicht eines natürlichen Todes sterben wird. Im Jahre 1814 kam nach Neapel ein Fremder, der die Statue hatte verfallen lassen, da er vor sich einen einzigen Stein von Kunstgegenständen verfallen hatte, er war zu Fuß nach dem Eiben gepilgert, um doch wenigstens die Verfallenen zu sehen, von denen er so oft geträumt. Fast ganz erschöpft, hungernd und frierend, trieb er sich in den Straßen Neapels umher, und da ein hundertjähriger Greis, dessen Name nicht bekannt ist, ihn sah, ludte er irgendein Obdach. Er fand plötzlich vor dem Museum und konnte unbemerkt hinein, da die Wächter vor Angst und Schrecken über das Ungeheure vor sich verloren und händelringend und bedend auf den Boden lagen. Der Fremde eilte von Saal zu Saal; endlich war er in dem Gemach, wo die Skulpturen aufbewahrt werden und, gerade eine ganze Menge der wertvollsten Dinge zusammenzufassen. Da dachte ihn aber plötzlich die Furcht vor der Entdeckung. Das Gemach hatte aufgehört, er sah nicht auf allen Seiten mit seinen Schritten einen Ausweg. Umsonst, er fand ihn nicht. Endlich gelangte er in eine Nebenstraße. Er hatte schon vorher ein Gemach verlassen, nach dem Museum einen Teil seines Raubes von sich geworfen. Da sah er eine Anzahl Glasflaschen vor sich blitzen. Im Halbblut des hereinbrechenden Abends erkannte er hinter den Scheiben gegenläufige Mummien, und als er erschrocken zurück-

Die hiesigen Rosenbäume unterm Fenster nicht bei jedem Windhauch beteln, als hätten sie die dunklen Silberrosen ihrer Wangen ebenfalls für Blumen. Die Befand sich auf dem besten Stande ein Kranz der herrlichen Seerosen, den letzte die die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett. Die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett. Die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett.

Der Graf noch in Köln lag und grübelte darüber so lange, bis die Angst, daß er doch nicht den Ring erhalten könne, fast zur Geistesheil bei ihr wurde.

Im nächsten Tage aber schickte der Arzt ebenfalls sehr genaue Gänge und kann verzeihen dem Grunde so auffallender Verschlimmerung der Krankheit nach.

Durch die vielen Abtastungen, die nicht weiden wollten, aber erlangen in heftigen Schreien die Worte: „Komme wieder, Grl, mein Grl!“

Das Stichtische zu Köln war außerordentlich, denn eine, schnell berüchtigt gewordene Sängerin Eleonore Walzen trat auf.

Es wurde „Carnes“ gegeben und schon nach dem ersten Akt die Begeisterung eine allgemeine. Alles schauerte und taumelte durcheinander und nur darin saßen man einig, daß die vollendetste Carnes eben diese Leosone sei!

In der Brüstung einer Loge lehnte sich unbeweglich Graf Wahlen. Er überhörte ganz das redende Gespräch der Kameraden, die neben ihm saßen, bis die Worte eines noch jungen Leutnants ihn aus seiner Verstumung löste empfort.

„Gibt ihr gesehen, wie dort drüben Graf Coronan seinen Blick von der reizenden Primadonna wanderte?“

„Allo wieder einer von den vielen, die am Tischempfangen der hehren Göttin zusehen.“

Wahrscheinlich ist ihm die Kaffette, die er auf der Schulter trug, und zerstreute die eine Glasflasche. Der Dieb drach nun zusammen, und über ihn stürzte die Mummie aus dem zertrümmerten Sarge. Am nächsten Morgen hatten die Wächter es gemerkt, daß die Spur des Diebes zu finden, da sie nur den verfallenen Kleinodien nachzugehen brauchten; sie fanden ihn bei seiner Frau. Dieses Ereignis rief wenig wenig dazu bei, die Blüthe der Sage noch zu verflären.

Gemeinnütziges.

Eine wertvolle Jagade vom Fürter für Carnarien ist, wie der „Praktische Begeisterter“ schreibt, ein Stückchen Speck. Der Genuss desselben bekommt den Magen recht gut und heilt, falls er einmal einige Tage geteilt, begierig darüber her. Außerdem soll er die Leiden der Verdauung, dem Husten der Lungen Einhalt tun und auch zur Fieberheilung dienen.

Schwämme-Wäsche hänge man, wenn möglich, an einem trockenen Ort, an dem Boden am besten; nicht bei Nacht, so tut man sie in reine Waschlösung. In diesem Fall ist es gut, wenn sie gewaschen wird, da es der Wäsche nachteilig ist, wenn sie lange in schmutzigen Zuständen aneinander liegt. Das schmutzige Wäsche niemals in Schale oder Wannen aufbewahren werden soll, sondern wohl mit einem sauren Wasser. Solche Unreinlichkeit müßte wohl die Gesundheit bedürfen.

Gelb und festig gewordene weiße Eisenbeinige an Messern und Gabeln kann man wieder weiß machen, wenn man sie erst in warmem (nicht heißem) Wasser abreibt, gut trocknet und mit Benzol abreibt. Ledam rüht man etwas fein pulverisiertes Eisen in einem reinen Wasser an, betrüchtigt damit die ganzen Beine und läßt sie 24 Stunden liegen, worauf man sie wieder abreibt, trocknet und in die Sonne legt zum Bleichen. Hier müssen sie oft geteilt werden, so daß alle Stellen von der Waschlösung befreit werden.

Gutes Mittel für Kupfer und Messing. In das noch lauwarme, abgekochte Karstoffelwasser schneide man eine abgekochte Zitrone. Eine zweite Zitronen schneide man einmal durch, tauche die Stücke in das heiße Karstoffelwasser und dann in den Sand und reibe hiermit die Gegenstände ständig ab. Denn sollte man sie in heißem Wasser ab, trockne sie schnell und reibe die Gegenstände mit trockenem Sand noch einmal ab. Sie werden durch dieses Verfahren prägnant blank.

Eine billige Wagenschmiere für den Winter verfertigt man sich, wenn man Saure mit einer feinen Menge Wasserleim befeuchtet. Vor jedesmaligen Gebrauche ist die Mischung gut umzurühren. Für den Sommer muß man Saure und den gleichen Verhältniß an ausgekochtem Minsalz und ebenfalls ein wenig Wasserleim. Man trägt die Schmiere sehr dünn auf. Die Mischung kann sich jeder Landwirt selbst herstellen und sie ist besser und um 50 Prozent billiger als jedes andere Fabrikat.

Buntes Allerlei.

Ein Schläuberger. Absofat am Hannes, der ein Geld auf sein Haus aufnehmen wollte, „Hannes, Ich wollt 8000 M. — eine Unterlehnung von Euch ist aber höchstens noch 4000 M. wert!“ — Hannes: „Dös magd nit — da unterdreißig ich halt zweimal!“

Die Wahrheit. Tochter (erregt): „Dente dir nur die Flegel, der Messer fragte mich heute, ob ich gekümmelt ist — habe ich ihm aber die Wahrheit gesagt!“ — Mutter: „Du hast es also zugegeben.“ (Lach. Saure.)

Der Bescheid. Mein lieber Mann, Absofat hat sich dir nicht mehr geben. Der Arzt hat es verboten; er sagte es ausdrücklich, daß ein Wechsel eintreten müßte.“ — Dieser Ansicht bin ich auch; hole morgen einen andern Arzt.“

Der Graf noch in Köln lag und grübelte darüber so lange, bis die Angst, daß er doch nicht den Ring erhalten könne, fast zur Geistesheil bei ihr wurde.

Im nächsten Tage aber schickte der Arzt ebenfalls sehr genaue Gänge und kann verzeihen dem Grunde so auffallender Verschlimmerung der Krankheit nach.

Durch die vielen Abtastungen, die nicht weiden wollten, aber erlangen in heftigen Schreien die Worte: „Komme wieder, Grl, mein Grl!“

Das Stichtische zu Köln war außerordentlich, denn eine, schnell berüchtigt gewordene Sängerin Eleonore Walzen trat auf.

Es wurde „Carnes“ gegeben und schon nach dem ersten Akt die Begeisterung eine allgemeine. Alles schauerte und taumelte durcheinander und nur darin saßen man einig, daß die vollendetste Carnes eben diese Leosone sei!

In der Brüstung einer Loge lehnte sich unbeweglich Graf Wahlen. Er überhörte ganz das redende Gespräch der Kameraden, die neben ihm saßen, bis die Worte eines noch jungen Leutnants ihn aus seiner Verstumung löste empfort.

„Gibt ihr gesehen, wie dort drüben Graf Coronan seinen Blick von der reizenden Primadonna wanderte?“

„Allo wieder einer von den vielen, die am Tischempfangen der hehren Göttin zusehen.“

Wahrscheinlich ist ihm die Kaffette, die er auf der Schulter trug, und zerstreute die eine Glasflasche. Der Dieb drach nun zusammen, und über ihn stürzte die Mummie aus dem zertrümmerten Sarge. Am nächsten Morgen hatten die Wächter es gemerkt, daß die Spur des Diebes zu finden, da sie nur den verfallenen Kleinodien nachzugehen brauchten; sie fanden ihn bei seiner Frau. Dieses Ereignis rief wenig wenig dazu bei, die Blüthe der Sage noch zu verflären.

Die hiesigen Rosenbäume unterm Fenster nicht bei jedem Windhauch beteln, als hätten sie die dunklen Silberrosen ihrer Wangen ebenfalls für Blumen. Die Befand sich auf dem besten Stande ein Kranz der herrlichen Seerosen, den letzte die die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett. Die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett.

Der Graf noch in Köln lag und grübelte darüber so lange, bis die Angst, daß er doch nicht den Ring erhalten könne, fast zur Geistesheil bei ihr wurde.

Im nächsten Tage aber schickte der Arzt ebenfalls sehr genaue Gänge und kann verzeihen dem Grunde so auffallender Verschlimmerung der Krankheit nach.

Durch die vielen Abtastungen, die nicht weiden wollten, aber erlangen in heftigen Schreien die Worte: „Komme wieder, Grl, mein Grl!“

seiner schwarzen Augen heimliches Werden dein Herz beut! O, ich weiß es wohl, warum du täglich die ankommenden Briefe durchsuchst, doch die ich nicht vergebens! Ach und langst um beide müden Augen mir in der Seele wohl.

Er schweig und rührend sangst ich's schon: „Wenn du nicht willst, daß mit das Herz bricht, dann sprich nicht mehr von ihm! — Birne mit nicht, — mein lieber Feil.“

Armes Schwärchen, entgegnete er weig. Aber dein Herz ist ins Schloß der traurigen Stunde vom Lobe des Generals von Frandenberg.

Im Schloßlag hatte seinem Leben ein jahres Ende gelegt und ihn heimgehen lassen zu jenen geliebten Gestirnen, wo kein Leid uns trifft, so ihr, die er auf Erden so treu geliebt.

Der von Frandenberg war es um härter von der Nacht getroffen, als es ihm verlag sein Herz, sein einziges Leben die letzte Ehre zu erwirken. Ein herrlicher Rheumatum schickte ihn aus Haus. Sie wird nicht vom Lagen des Vaters.

Sie las und schrieb und erwiderte getreulich die vielen Wünsche des ungeliebten, langsam sich besternden Kranken. Dabei wurden ihre Wangen blaß und schmal und bald schloß sie die Augen. Ein mildes Schicksal umschloß ihn aus Haus. Sie wird nicht vom Lagen des Vaters.

Als zum zweitenmal wieder die Seerosen blühten, lag auch sie, vom Fieberrost geschwächt, danieder. Eine Entstellung hatte dem schwarzen Körper ein schweres Verwundenes gebracht.

Im Garten aber war des Sommers Braut voll entfalt! In maltem Glanze blühten ihre Augen hinaus und folgten lebend der vorbeifahrenden Schmetterlinge Flug.

Die hiesigen Rosenbäume unterm Fenster nicht bei jedem Windhauch beteln, als hätten sie die dunklen Silberrosen ihrer Wangen ebenfalls für Blumen. Die Befand sich auf dem besten Stande ein Kranz der herrlichen Seerosen, den letzte die die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett. Die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett.

Der Graf noch in Köln lag und grübelte darüber so lange, bis die Angst, daß er doch nicht den Ring erhalten könne, fast zur Geistesheil bei ihr wurde.

Im nächsten Tage aber schickte der Arzt ebenfalls sehr genaue Gänge und kann verzeihen dem Grunde so auffallender Verschlimmerung der Krankheit nach.

Durch die vielen Abtastungen, die nicht weiden wollten, aber erlangen in heftigen Schreien die Worte: „Komme wieder, Grl, mein Grl!“

Das Stichtische zu Köln war außerordentlich, denn eine, schnell berüchtigt gewordene Sängerin Eleonore Walzen trat auf.

Es wurde „Carnes“ gegeben und schon nach dem ersten Akt die Begeisterung eine allgemeine. Alles schauerte und taumelte durcheinander und nur darin saßen man einig, daß die vollendetste Carnes eben diese Leosone sei!

In der Brüstung einer Loge lehnte sich unbeweglich Graf Wahlen. Er überhörte ganz das redende Gespräch der Kameraden, die neben ihm saßen, bis die Worte eines noch jungen Leutnants ihn aus seiner Verstumung löste empfort.

„Gibt ihr gesehen, wie dort drüben Graf Coronan seinen Blick von der reizenden Primadonna wanderte?“

„Allo wieder einer von den vielen, die am Tischempfangen der hehren Göttin zusehen.“

Wahrscheinlich ist ihm die Kaffette, die er auf der Schulter trug, und zerstreute die eine Glasflasche. Der Dieb drach nun zusammen, und über ihn stürzte die Mummie aus dem zertrümmerten Sarge. Am nächsten Morgen hatten die Wächter es gemerkt, daß die Spur des Diebes zu finden, da sie nur den verfallenen Kleinodien nachzugehen brauchten; sie fanden ihn bei seiner Frau. Dieses Ereignis rief wenig wenig dazu bei, die Blüthe der Sage noch zu verflären.

Die hiesigen Rosenbäume unterm Fenster nicht bei jedem Windhauch beteln, als hätten sie die dunklen Silberrosen ihrer Wangen ebenfalls für Blumen. Die Befand sich auf dem besten Stande ein Kranz der herrlichen Seerosen, den letzte die die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett. Die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett.

Der Graf noch in Köln lag und grübelte darüber so lange, bis die Angst, daß er doch nicht den Ring erhalten könne, fast zur Geistesheil bei ihr wurde.

Im nächsten Tage aber schickte der Arzt ebenfalls sehr genaue Gänge und kann verzeihen dem Grunde so auffallender Verschlimmerung der Krankheit nach.

Durch die vielen Abtastungen, die nicht weiden wollten, aber erlangen in heftigen Schreien die Worte: „Komme wieder, Grl, mein Grl!“

Das Stichtische zu Köln war außerordentlich, denn eine, schnell berüchtigt gewordene Sängerin Eleonore Walzen trat auf.

Es wurde „Carnes“ gegeben und schon nach dem ersten Akt die Begeisterung eine allgemeine. Alles schauerte und taumelte durcheinander und nur darin saßen man einig, daß die vollendetste Carnes eben diese Leosone sei!

In der Brüstung einer Loge lehnte sich unbeweglich Graf Wahlen. Er überhörte ganz das redende Gespräch der Kameraden, die neben ihm saßen, bis die Worte eines noch jungen Leutnants ihn aus seiner Verstumung löste empfort.

„Gibt ihr gesehen, wie dort drüben Graf Coronan seinen Blick von der reizenden Primadonna wanderte?“

„Allo wieder einer von den vielen, die am Tischempfangen der hehren Göttin zusehen.“

Wahrscheinlich ist ihm die Kaffette, die er auf der Schulter trug, und zerstreute die eine Glasflasche. Der Dieb drach nun zusammen, und über ihn stürzte die Mummie aus dem zertrümmerten Sarge. Am nächsten Morgen hatten die Wächter es gemerkt, daß die Spur des Diebes zu finden, da sie nur den verfallenen Kleinodien nachzugehen brauchten; sie fanden ihn bei seiner Frau. Dieses Ereignis rief wenig wenig dazu bei, die Blüthe der Sage noch zu verflären.

Die hiesigen Rosenbäume unterm Fenster nicht bei jedem Windhauch beteln, als hätten sie die dunklen Silberrosen ihrer Wangen ebenfalls für Blumen. Die Befand sich auf dem besten Stande ein Kranz der herrlichen Seerosen, den letzte die die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett. Die beinahe durchsichtigen Finger freizulassen jede Blüte, die sie sah, auf ihr Bett.

Der Graf noch in Köln lag und grübelte darüber so lange, bis die Angst, daß er doch nicht den Ring erhalten könne, fast zur Geistesheil bei ihr wurde.

Vermischtes.

Nebra, 27. Oktober. Zu den am vergangenen Sonntag vollzogenen Erneuerungswahlen der friedlichen Körperchaften hatten sich von 47 Wahlberechtigten 23 Wähler eingedrungen. Sämtliche ausstehende Mitglieder wurden auf 6 Jahre wiedergewählt, nämlich zum Gemeindevorstand die Herren Schiffbauernmeister Wolf und Kaufmann Barthel, zur Gemeindevorstellung die Herren Gutsherr Herr Hellmuth, Kaufmann Sieder, Lehrer Ostfisch, Schmiedemeister Gehring, Wendant Kästl, Schlossermeister Heinrich, Böttchermeister Ulrich.

Nebra, 25. Oktober. [Bürger-Verein.] Gestern Abend hielt der hiesige Bürgerverein eine Versammlung ab. Nach Begrüßung derselben wurden folgende Anträge eingebracht: 1) Die künftige Eisenbahnverwaltung soll angegangen werden, für ausreichende Beleuchtung des Weges von der Brücke bis zum Bahnhof Sorge zu tragen; 2) soll die hiesige Behörde erbeten werden, dafür zu sorgen, daß Unter der Burg an verschiedenen bedeutenden Stellen als die Straße liegenden Grundstücken genügend Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, um dadurch Unglücksfälle durch Herabstürzen der Passanten zu verhüten; 3) soll maßgebende Stelle veranlaßt werden, den Steinsweg nach Großwasungen wieder passierbar zu machen, da jetzt ein einzelner Stein das Betreten des Weges mit Lebensgefahr verknüpft ist. Was nun die am 4. November stattfindende Stadterneuerung anbetreffend, wurden, nachdem die Liste der stimmungsberechtigten Bürger hiesiger Stadt verlesen worden war, vom Vorliegenden die Namen der Stadterneuernden bekannt gegeben, deren Wahlperiode Ende dieses Jahres abläuft. Als Kandidaten zur Neuwahl wurden in Vorschlag gebracht für die III. Abteilung Herr Friedrich Kamel, für die II. Ab-

teilung Herr Scheiding, Müller, S. Müller. Es wurde beantragt und beschloffen, am Sonntag vor dem Wahltermin eine nochmalige Versammlung wählfähiger Wähler einzuberufen, um die Kandidatenliste endgültig festzustellen.

Gölsitz, 27. Oktober. Am Sonnabend entfernte sich der mit seiner Ehefrau in Linzleben lebende, dem Tausche ergebene ca. 65 jährige Arbeiter Friedrich Erbentaut von hier auf seiner Wohnung in der Richtung nach der Birkenschäfer. Als die Ehefrau am Sonntag morgen erachte, war derselbe noch nicht zurückgekehrt und sie nahm an, daß er wieder dem Bannstimm gen gebildet und sich irgendwo anders aufhielt. Der von einem Geschäftsgänge von der Birkenschäfer in der Richtung nach Gölsitz in Begleitung seines Sohnes kommende Böttchermeister Meyer von Nebra bemerkte im Birkenschäfer Steinbrüche in unmittelbarer Nähe der freien Felswand einen Leichnam, der später als der obengenannte Erbentaut rekonozitiert wurde. Von dem Vortill wurde sofort der Staatsanwaltschaft in Naumburg Mitteilung gemacht, und sind am Sonntag und Montag Ermittlungen über die Todesursache eingeleitet worden. Die gerichtliche Section fand ebenfalls gestern nachmittags statt. Ob Unfall oder Verbrechen vorliegt konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Köhlitz, 26. Oktober. Gestern wurde der in der Donnerstagsnacht nach langem, schwerem Leiden verstorbenen Ortspastor, Herr Superintendent, ein G. D. Jander, unter hiesiger Beteiligung seiner Gemeindeglieder zur letzten Ruhe geleitet.

Freyburg, 24. Oktober. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern morgen hier zgetragen. Vor der „Weintaube“ begegneten sich zwei Geschirre; der Lenker des einen war der

zu Fuß nebenher gehende Geschirrführer Karl Flehmer, in Diensten des Herrn Ambréas Siegel aus Schloß Freyburg, auf dem andern Wagen saß der Wandwirt Knobloch aus Wiltsdorf, der Weintauben nach der Schellerei fuhr. Die Wagen rieben so dicht nebeneinander vorbei, daß dem Flehmer die hintere Brem oberhalb des Knies durch und durch durchgeschnitten wurde, auch die Knoschen an dieser Stelle total gebrochen wurden. Der Bedauernswerte, der erst voriges Jahr vom Militär frei kam und unversehrt ist, wurde sofort zum Arzt und dann noch vormittags nach Halle in die Klinik geschafft.

Naumburg. Die 3. Zuchttrieb-Auktion des Verbandes für die Züchtung des Zimmentaler Rindes in der Provinz Sachsen fand am 15. Oktober hier statt. Die meisten der zur Auktion gebrachten 29 Rinder waren schon Tags zuvor erschienen, weshalb sich die Tiere nach genügender Ruhe günstiger als voriges Jahr präsentierten. Auch die Qualität der Zuchtstiere war wesentlich besser als voriges Jahr. Von den aufgetriebenen Tieren wickelten 19 die Besieger. Die verkauften Zuchtstiere brachten einen Kaufpreis von 7220 Mk., oder für das Stück 380 Mk., wogegen noch für jedes Stück 3 Mk. Stallgeld und 1 Mk. Anmeldegebühr kommen. Von den älteren Bullen wurden 4 verkauft zum Preise von 2065 Mark, oder pro Stück 516,25 Mk. Die jüngeren Bullen fanden viele Liebhaber, denn von 11 Jungbullen wurden 8 für 2925 Mark, oder pro Stück 365 Mk. verkauft; jedes Monatsalter wurde in dieser Klasse mit ca. 27 Mark bezahlt. Im Gegensaße zu den früheren Auktionen, wo die aufgetriebenen Kalbinnen meistens von den Besiegern zurückgekauft wurden, wechselten heute sämtliche 7 der zur Auktion gelangenden Kalbinnen und Kuhfäher die Besieger. Es wurde ein Gesamtpreis von 2230

Mark erzielt, sodas für jedes Kind 318,50 Mk. im Durchschnitt bezahlt wurden. Infolge der Mangelbarkeit der Formen und des hohen Zuchtpreises wurden in allen Abteilungen höhere Preise als im Vorjahre erzielt.

Ein Kinderfreund.

Es gibt immer noch Eltern, die es für richtig halten, ihren Kindern erziehende, aufzuziehende Getränke zu geben (wie Kaffee, Tee u. f. w.). Solche Getränke tragen nach ärztlicher Ansicht nicht nur eine Gefahr für das körperliche und geistige Wohl der noch in der Entwicklung begriffenen kleinen Wesen in sich, sondern sie sind auch von nachteiligster Wirkung auf das Aussehen der jugendlichen Gestalter und Gestalten. Es kann daher nicht oft genug gesagt werden, daß wir in Kaffee- und Theetrinken ein vollkommenes, in jeder Hinsicht einwandfreies Kind-erzeugnis besitzen, das durch seine Milde und Wohlbeliaglichkeit den allseitigen Einfluß auf die Gesundheit und die Entwicklung des kindlichen Organismus ausübt, deshalb auch von den Ärzten empfohlen wird.

Katholischer Malzsaft, der für die Kinder am besten in Milch gelöst wird, ist überaus nützlich und wird von den Kleinen dauernd genossen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Religliche Nachrichten.

Sonnabend, den 31. Oktober, als am Reformationsfest, vormittags 10 Uhr.

Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldung bei Herrn Diakonius Weiser.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Städteordnung wird hierdurch zur Kenntnis der wahlberechtigten Bürger unserer Stadt gebracht, daß die Wahlperiode folgender Stadtverordneten:

- aus der III. Abteilung: Schneidermeister Hermann Grob,
- aus der II. Abteilung: Bäckermeister Gustav Müder, Schmiedemeister Friedrich Schmidt jun.,
- aus der I. Abteilung: Kaufmann Robert Barthel

mit dem letzten Dezember des Jahres 1903 abläuft.

Zur Vornahme der Ergänzungswahlen ist Termin auf **Mittwoch, den 4. November 1903, im Ratskeller hieselbst**

anberaumt, und zwar

- für die III. Abteilung: vormittags von 11 bis 12 Uhr,
- für die II. Abteilung: mittags von 12 bis 12 1/2 Uhr,
- für die I. Abteilung: mittags von 12 1/2 bis 1 Uhr.

Die stimmungsberechtigten Bürger werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Wahl berufen.

Nebra, den 14. Oktober 1903,

Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontrolle wird für die Stadt Nebra am **Sonnabend, den 7. November 1903, mittags 12 Uhr am Turnplatz hieselbst**

abgehalten.

- 1) Zu den vorstehenden Kontrollen sind verpflichtet:
 - a. sämtliche Meldeviten,
 - b. sämtliche Dispositions-Urtauber,
 - c. die zur Disposition der Erfas-Behörden entlassenen Mannschaften,
 - d. diejenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten sind.
- 2) Dieselben werden hierdurch aufgefordert, auf dem betreffenden Kontrollplatz pünktlich zur Stelle zu sein und dabei die Militärpässe mitzubringen. Im Unterlassungsfall tritt Bestrafung ein.
- 3) Wer ohne vorherige Genehmigung auf einem anderen Kontrollplatz oder zu spät zur Kontrolle erscheint, wird mit Arrest bestraft.
- 4) Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Erscheinen zur Kontrollversammlung verhindert ist, hat vorher um Befreiung einzukommen und über die Dringlichkeit derselben ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizubringen. Derartige Befreiung sind an das Haupt-Meldereamt in Naumburg a. S. zu senden. In zweifelhaften begründeten Fällen können die Entschuldigungs-Atteste ausnahmsweise auf den Kontrollplatz mitgeschickt werden.

Nebra, den 22. Oktober 1903.

Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Die für die Wahl zum Abgeordnetenhaus aufgestellten Abteilungslisten für die beiden hiesigen Urwahlbezirke liegen vom 3. bis einschließlich 5. November 1903 im hiesigen Magistratsbureau während der üblichen Dienststunden zur öffentlichen Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Abteilungslisten sind nur innerhalb der dreitägigen Auslegungsfrist zulässig und bei uns anzubringen.

Nebra, den 21. Oktober 1903.

Der Magistrat. Strauch.

Holz-Verkauf.

In dem **Nebraer Forstrevier** und zwar aus District II, IV, XIV, und XV, Abteil. 17, 20, 35, 68 und 69 — Gr. Gieße; Erbbergs-Bl.; Aebe; Schefelstäl und Puzelle — sollen eine **Quantität Holz**, bestehend in 6,95 fm eich. Nughölzer (Stelmacherhölzer); 7 rm buch. Scheit; 22 rm fies. Nollen (2 m lg.); 350 rm fies. Kangahnen 5-9 m lg.; und 108 rm div. Abraum **am Donnerstag, den 29. Oktober cr., von vormittags 9 1/2 Uhr, an Ort und Stelle, bei schlechtem Wetter im hiesigen Gasthof, öffentlich meistbietend verkauft werden.** Sammelplatz „Gr. Gieße“ unweit der Ortszigele. **Wippach, den 19. Oktober 1903.**

Die von Hellborff'sche Revierverwaltung.

Erdarbeiter erhalten dauernde Beschäftigung am Bahnbau bei Witzburg. Trautmann & Weissflog.

Sorben eingetroffen **ca. 450 Büchsen Braunschweiger Konserven** und empfehle selbige zu billigen Preisen mit **5 % Rabatt.** **Walter Gutmuths.**

Rheumatismus- und **Gicht-Kranke** teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grüner** **München, Pilgerheimstr. 26a/II.**

Bessere obere **Wohnung** (2 Stuben, Kammer, Küche und Wochstaus mit Wasserleitung) im **Bernhardt'schen Wohnhaus** — **Heinrichs-Strasse** — per 1. November cr. oder Januar 1904 zu vermieten. **Wohnung** wird event. auf Wunsch mit elektrischem Licht versehen. **Bernh. Rindelhardt.**

Frauen und Mädchen! Alle Länder durchheile es wie der elektrische **Funke** als der Gründer der **Grönlisch'schen Heublumen-** esse für seine ansichenergebende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und kaiserlichen Preisung ausgezeichnet wurde und auch mit Recht denn **Grönlisch'schen Heublumen-** esse dient insofern gehalten an bestimmten **Wohlbefinden** und **Wohlfrauen** in erster Reihe zur **Schmerz-** linderung, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen **Reizlosen, reinen u. saumtweichen Teint** erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor **Falten** und **Blut-** flecken schützt. Das **Saar**, mit **Grönlisch'schen Heublumen-** esse gemischt, wird **nyug**, schon und voll. — Die **Jahre** täglich mit **Grönlisch'schen Heublumen-** esse gereinigt, bleiben **fröhlich** und **neig** zu **unangenehmen** **Wohlbefinden**. In **Nebra** hieselbst bei **Walter Gutmuths, Adler-Drögerie, Robert Barthel, Kaufmann.**

Sonntagsmädchen angekommen. **Leipzig, den 25. Oktober 1903.** **Carl Risse und Frau** geb. Barthel.

Rechnungen sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebra. **Ansichts-Postkarten** sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra. **Maurer, Zimmerleute und Arbeiter** finden bei hohem Lohn sofort Arbeit bei **Fr. Harsing, Rossleben a. U.,** Maurer- und Zimmermeister.

Ein großer weißer Hund entlaufen (Leobenberg). Gegen **Belohnung** abzugeben. **Gasthof Reinsdorf.**

Musik-Verein. Dienstag, den 3. November, **Abendunterhaltung.** Der Vorstand.

Gasthof z. weißen Ross. Sonnabend, den 31. Oktober, abends 8 Uhr **Wursthmaus,** wozu freundlichst einladet. **Minna Köllig.**

Das Lieblingsblatt von 100,000 Deutschen **Das Deutsche Moden-Zeitung.** Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. **Wann** verlag per Postkarte gegen eine Postwertmarke von 1 Mark. **Deutsches Moden-Zentrum in Leipzig.**



